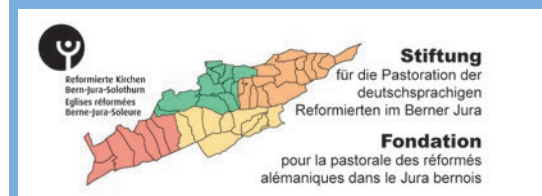


STIFTUNG PADEREBJ



VERANTWORTLICHE IN DER STIFTUNG

Pfarrer: Stefan Meili, Rue du Pasteur Frêne 12, 2710 Tavannes
Tel. 079 363 97 16, E-Mail: stefan.meili@live.com
Präsident: Hans Peter Bühler, ch. du Pierrat 36, 2538 Romont BE, Tel. 079 563 20 78
Sekretariat: Marie-Louise Hoyer, Bartolomäusweg 13c, 2504 Biel-Bienne
Tel. 032 489 17 04 / 079 795 92 59, E-Mail: sekretariat-paderebj@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

Dienstag, 1. November, 15 Uhr
La Colline, anschliessend Zvieri

Mittwoch, 2. November, 10.15 Uhr
La Roseraie

Sonntag, 6. November, 10 Uhr, Reformationsfest, Visionssonntag
Tavannes, mit Pfarrer Stefan Meili
Auf Französisch um **16 Uhr in der Pasquartkirche Biel: Culte d'arrondissement**

Montag, 7. November, 14.30 Uhr
Les Aliziers

Donnerstag, 10. November, 14.30 Uhr
Les Lovières

Sonntag, 20. November, 10.00 Uhr, Ewigkeitssonntag
Moutier, mit Pfarrer Stefan Meili

Sonntag, 27. November, 14.00 Uhr, 1. Advent, Abschied von der Liegenschaft
St-Imier, mit Pfr. Stefan Meili und dem Gem. Jodlerchörli Anemone, Details s. rechts oben

VERANSTALTUNGEN

Kindertreff

Mittwoch, 2., 16. und 30.11. um 14 Uhr in Tavannes. Auskunft bei Frau Dürst, Tel. 032 481 21 83

Café

Samstag, 5.11. von 8.30 bis 11.30 Uhr im Kirchgemeindehaus Tavannes

Jass-Club

Dienstag, 8. und 22.11. um 14 Uhr in der Cure française.
Auskunft: Marianne und Hans Behrens, Tel. 032 961 11 02

Alters- und Kontaktnachmittage

Dienstag, 8.11. um 14.30 Uhr, Centre paroissial Delsberg. Treffen mit den deutschsprachigen SeniorInnen aus dem Jura und der Ajoie. **«Unsere Landwirtschaft gestern und heute»:** Marianne Spychiger wird uns einen Film zeigen, der 1944 über den Abschluss der Bäuerinnenschule gedreht wurde, und Vèrène Amstutz wird uns mit einem Zvieri verwöhnen.

Freitag, 25.11. um 14.30 Uhr in Moutier:
Sitzturnen mit Marlyse Eichelberger. Anschliessend Zvieri.

Kaffeepausen

Tavannes: am Donnerstag, 17.11. um 14 Uhr
Renan: am Mittwoch, 9.11. um 14 Uhr
St-Imier: am Mittwoch, 23.11. um 10 Uhr

HINWEISE

Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen

Von Tavannes aus vermitteln Marianne Spychiger, 032 941 39 64, und Marie-Louise Hoyer, 079 795 92 59.
Von Moutier aus vermittelt Jakob Weber, 032 493 17 79.
Vom St. Immortal aus vermitteln Marlise Walther, 032 943 10 74, und Margrit Ingold, 032 963 13 65.

Internetadresse der Stiftung:

www.paderebj.ch

Kollekten

4.9.22 Int. ökumen. Organisationen 375.00
18.9.22 Synodalverband 114.00

CHRANZEN



für den 1. Advent

Samstag, 26. November von 10.30 bis 15 Uhr
im deutsch-reformierten Kirchgemeindehaus in Tavannes

Mitbringen: Schere, Grundkranz, alle Arten von Ästen, Bindedraht, Kerzen, Dekomaterial; ein Grundstock an Tannenästen wird vor Ort vorhanden sein, ebenso Getränke.

Auskunft und Anmeldung (bis 24.11.) bei Pfarrer Meili, 079 363 97 16, oder beim Sekretariat, 079 795 92 59

Herzlich eingeladen sind alle, die kommen wollen: jung und alt, gross und klein, Erwachsene und Kinder, Familien und Einzelpersonen **aus dem ganzen Stiftungsgebiet!**

Abschied von unserer Kirche in Sankt-Immer

Nun ist die Zeit gekommen. Worüber die Zustiffterversammlung vom Juni 2021 abgestimmt hat, ist nun Wirklichkeit geworden. «Unser» Haus an der rue de la Clef 45 in St. Immer wird in neue Hände übergehen. An der ausserordentlichen Zustiffterversammlung vom 18. Oktober wird darüber befunden worden sein (der Redaktionsschluss für diese Info war vor dem 18.10.22).

Wie angekündigt, wollen wir in einem gebührenden Rahmen von unserem Haus in St. Immer Abschied nehmen. Dies wird am 1. Advent 2022 sein. Der vorgesehene Gottesdienst vom 27.11.22 um 14 Uhr wird also nicht in Courtelary, sondern in St. Immer stattfinden. Sie alle sind zu diesem Abschiedsgottesdienst herzlich eingeladen. Während des reichhaltigen Advents-Zvieris können Erinnerungen an Erlebnisse in und mit diesem Gebäude ausgetauscht werden, im persönlichen

Gespräch oder vor allen Anwesenden. Ehemalige Kirchgemeinderatsmitglieder, Landfrauen, Lismmerfrauen verbinden gewiss lebendige Erinnerungen mit dem Haus an der rue de la Clef 45, ebenso in diesem Kirchsaaal Konfirmierte, Getaufte, Verheiratete und alle, die zu den Gottesdiensten und Anlässen gekommen sind.

IM NAMEN DES STIFTUNGSRATES
MARIE-LOUISE HOYER, SEKRETÄRIN
STEFAN MEILI, PFR.

Tagesreise ins Baselbiet

Donnerstag, 18.8.2022 – Fotos siehe Oktober-Ausgabe
Endlich ist das Corona-Gespenst etwas weniger aktiv und wir können uns wieder ohne Maske begegnen. So sind am Reiseumorgen nur lachende Gesichter zu sehen. Den ersten Halt machen wir im Roselet, dem Altersheim für Pferde und Esel. Sie grasen friedlich und scheinen sich wohlfühlen. Wir geniessen Kaffee und Gipfeli. Das tut gut und weckt die Geister für den ganzen Tag.
Munter fahren wir dann weiter durch den schönen Jura mit seinen Tannen. Wir AHV-Teenager können die Fahrt geniessen, Catherine fährt sitzig und gut. Unser nächster Halt ist in Mariastein. Mariastein ist nach Einsiedeln der zweitgrösste Wallfahrtsort der Schweiz. Wir besuchen die Kirche und bewundern die schönen Male-

reien. Ob viele die 59 Stufen zur Grotte hinunter gestiegen sind, bezweifle ich, es sind ja dann auch wieder gleich viel Stufen nach oben zu bewältigen.
Nach kurzer Fahrt kommen wir in der Seerose in Oberwil BL an. Die Seerose ist ein Altersheim. Im schönen Saal essen wir ein herrliches Zmittag. Nach dem Essen erzählt uns die Schwester von Margrit über ihre Freiwilligenarbeit in der Nachbargemeinde Therwil. Es ist interessant zu hören, was sie dort alles organisiert. Schön, dass es noch Leute gibt, die ohne Bezahlung für andere da sind!
Weiter geht es nun nach Welschenrohr zum Seifen-Haus. Es ist ein Familienbetrieb, der Seife, Waschpulver und Kosmetikartikel nachhaltig produziert. Die Führung sei sehr interessant gewesen. Ich kann nicht lange stehen und habe mir von

Ueli erzählen lassen. Stefan hat die Produktion schon einmal gesehen und hat sich anboten, mit dem Hund von Angelika spazieren zu gehen. Aus hygienischen Gründen musste der Vierbeiner draussen bleiben. Er ist aber lieb und hat uns den ganzen Tag nicht gestört.
Nach einem Nussgipfel, Kaffee und vielen schönen Eindrücken und Gesprächen nehmen wir den Weg nach Hause unter die Räder. Sicher im Namen von allen möchte ich den Organisatorinnen sowie der Stiftung für den schönen Tag danken! Vergesst nicht, im Abendgebet unserem Herrgott für seine schützende Begleitung zu danken! Ich wünsche allen einen schönen Herbst und Winter.

ERNA

Kloster Mariastein



Foto Stefan Meili

Mit ihrem Bericht lässt Erna Müller unseren sommerlichen Tagesausflug in diesem Jahr nochmals lebendig werden. So ergreife ich gerne die Gelegenheit, kurz auf einen der bedeutendsten Wallfahrtsorte in der Schweiz einzugehen.
Das Kloster Mariastein hat eine wechselvolle Geschichte durchlaufen, zu der eine zweimalige Säkularisierung des Klosters gehört (1792 im Zuge der französischen Revolution und 1874 als Folge des Kulturkampfes in der Schweiz). Seit 1971 ist Mariastein wieder offiziell eine Abtei der Benediktiner.
Die Legende erzählt, wie es zur Gründung des Klosters kam oder besser gesagt, wie es dazu kam, dass eine Kapelle in einer Felshöhle eingerichtet wurde (im 15. Jhd.). Heute ist diese Kapelle als Gnadenkapelle bekannt und bildet gleichsam das Herzstück des Klosters. Nach der Legende wurde an diesem Ort ein Knabe, der über den Felsen stürzte, auf wunderbare Weise von Maria und zu Hilfe eilenden Engeln aufgefangen und gerettet. Ein grossflächiges Bild an der Decke der Klosterkirche erzählt davon.
Diese Geschichte bewegte Menschen dazu, sich in ihrer Not und in ihrem Leid an Maria zu wenden. Votivtafeln, die an den Wänden der langen Fluren und mehreren Treppen zur Gnadenkapelle angebracht sind, legen ein ausdrückliches Zeugnis davon ab.
Die Dankesbezeugungen auf diesen gestifteten Votivtafeln sind in unterschiedlichen Sprachen zu finden – in Deutsch, in

Französisch, in Italienisch, in Englisch, in Spanisch, aber auch in Tamilisch, in Arabisch und in ein paar weiteren Sprachen. Scheinbar geht die Verehrung von Maria über den Kreis von christlichen Gläubigen hinaus und umfasst auch Gläubige aus dem Judentum, dem Islam und weiteren Religionen.
Faszinierend an diesen Tafeln finde ich, wie sie Momente aus dem Leben von Menschen festhalten. Die Tafeln erzählen davon, wie es da schwieriger und leidvolle Zeiten in der Lebensgeschichte dieser Menschen gab.
Zum einen beeindruckt es mich, wie Menschen sich in ihrem Leid und in ihrer Not an Maria gewandt haben. Zum anderen lösen die Tafeln aber auch Fragen aus. Als befremdend empfinde ich nicht einmal so sehr die gläubige Beziehung zur Maria. Auch wenn ich selbst keine persönliche Beziehung zur Maria habe, so kann ich doch nachvollziehen, wie Menschen Schutz und Hilfe ganz besonders bei der Mutter von Jesus suchen – bei ihr, die ihrem Sohn besonders nahestand und als Mutter ganz besonders als fürsorglich, verständnisvoll und barmherzig verstanden werden kann. Nicht das ist es, was bei mir Fragen aufkommen lässt. Gefragt habe ich mich mehr, wie es denn für all die Menschen ist, die sich in ihrer Not und in ihrem Leid an Maria oder an Gott gewandt haben und dann *nicht* diese wunderbare Hilfe und Rettung erfahren haben? Bleiben für all diese Menschen nicht viele Fragen offen bis hin zur Frage, was es denn

mit dem Glauben an Gott auf sich hat, wenn er letztlich doch nicht da ist und helfend eingreift.
Für den erhofften Beistand Gottes gibt es scheinbar nicht einfach eine Garantie, auch wenn zum Beispiel der israelitische Urvater Jakob einst die Gegenwart Gottes von seinem eigenen Wohlergehen abhängig machen wollte. Mit einem Gelübde zeigte er seine Bereitschaft, mit der Gegenwart Gottes zu rechnen, doch nur dann, wenn es ihm gut geht (Gen 28, 20f). Damit allerdings gerät Gott unter die Bewertung durch Jakob. Jakob definiert dann gleichsam, wer Gott für ihn ist. Er macht sich ein bestimmtes Bild.
Doch wie irreführend es ist, sich von Gott ein Bild zu machen, wissen wir spätestens seit den 10 Geboten. Gott ist nur erfahrbar, wo ich nichts Bestimmtes von ihm erwarte, vielleicht sogar dann, wenn ich überhaupt nicht mit ihm rechne. Genau dies hat Jakob erfahren, bevor er sein eigenartiges Gelübde abgelegt hat. Da erschien ihm Gott unerwarteter Weise nämlich im Traum. Er sah, wie auf einer Treppe die Engel Gottes zwischen Himmel und Erde auf- und niederstiegen. Dieser Traum liess Jakob sagen: *«Fürwahr, der Herr ist an dieser Stätte und ich wusste es nicht.»* (Gen 28, 16)
Der Traum von Jakob erinnert daran, wie Gott sich Menschen zuwendet, zu ihnen spricht, ihnen beisteht. Gott ist da – auch dann, wenn wir überhaupt nicht damit gerechnet haben, zuweilen auf ganz überraschende Weise und ganz anders, als wir es uns selbst vorstellen konnten. Wenn die Votivtafeln davon zu erzählen beginnen, werden sie zu Stimmen, die mir gar nicht mehr so fremd sind. Sie erinnern dann vielmehr daran, wie Gott sich mir helfend zuwendet, auch dann, wenn es über mein Vorstellungsvermögen hinausgeht. Die Votivtafeln werden dann zu Stimmen, die dazu ermutigen, sich Gott anzuvertrauen, auch wenn es nicht zu Wundern in meinem Sinn kommt, sondern zum Wunder führt, dass er mich durch die Nacht weiterführt – auch dann, wenn mir seine Macht verborgen bleibt.
STEFAN MEILI



**KIRCHGEMEINDE
DELSBERG**

Deutschsprachige Pfarrerin: Maria Zinsstag, Rue du Temple 13, 2800 Delémont, Telefon 032 422 16 83, E-Mail: zinsstag@bluewin.ch
Präsenztag: Di/Do/Fr
Sekretariat: Tel. 032 422 20 36, E-Mail: paroisse_reformee@bluewin.ch
Vertreter der Deutschsprachigen im Kirchgemeinderat:
Hans-Peter Mathys, Rue du Jura 1, 2800 Delémont, Telefon 032 422 36 44

**PAROISSE
réformée de
DELÉMONT**

GOTTESDIENSTE

**6. November,
Visionssonntag** 10 Uhr Temple Courrendlin
«Bewährtes pflegen – Räume öffnen»

**17. November,
Ewigkeitssonntag** 10 Uhr Saal Delsberg
14 Uhr Kapelle Löwenburg



BEWÄHRTES PFLEGEN



RÄUME ÖFFNEN

HINWEISE

Lesegruppe

Nach der langen Pause im Oktober treffen wir uns am 1., 15. und 29. November von 14.15 bis 16 Uhr im Centre réformé in Delsberg. Auskunft gibt Pfarrerin Maria Zinsstag.

Jass

3. November von 14 bis 17 Uhr im Centre réformé Delsberg. Auskunft gibt Bernard Wälti, 032 422 44 26.

Zyschtigshöck

Am 8. November von 14.30 (!) bis 17 Uhr haben wir Besuch von den Seniorinnen und Senioren und Interessierten aus dem Berner Jura und Pruntrut mit Marie-Louise Hoyer, Pfarrer Stefan Meili und Pfarrer Franz Liechti. Mit dabei ist Marianne Spychiger mit ihrem Film über die Abschlussprüfung der Bäuerinnenausbildung. Wir kommen ins Gespräch über die Landwirtschaft, wie sie früher war und wie sie heute ist. Und erhalten ein feines Zvieri von Véréne Amstutz.

Martini-Gemeindemittagessen

17. November, 12 Uhr, Martiniessen mit Musik der Handorgelgruppe um Pinchu und den Fotos der Altersferien im Elsass. Anmeldung bis Freitag, 11. November auf dem Sekretariat.

Adventsmärit auf dem Schelten

Nach zwei Jahren Pause kann er wieder stattfinden: am 26. und 27. November von 10 bis 18 Uhr beim Schulhaus gibt es zu essen und zu trinken, salzig und süss und viel Lokales und Selbstgemachtes zu kaufen. Am 26. spielt um die Mittagszeit die Alphorngruppe «Trio vom Bärg» auf.

La flûte et Jean-Philippe à l'honneur

Am 27. November um 17 Uhr sind alle eingeladen für ein Konzert zu Ehren unseres Kirchgemeinderates Jean-Philippe Schaer. Er unterrichtete Querflöte in der ganzen Region Jura bis nach La Chaux-de-Fonds. Nach seiner Pensionierung stellte er sich für den Kirchgemeinderat zur Verfügung und bereicherte uns mit seiner Musik und der seiner Freunde und Freundinnen. Sein Schüler Dimitri Vecchi und die Cellistin Françoise Schiltknecht organisieren das Konzertprogramm zusammen mit unserem Organisten Loïc Burki. Nach dem Konzert gibt es einen Apéritif.

PFARRERIN MARIA ZINSSTAG

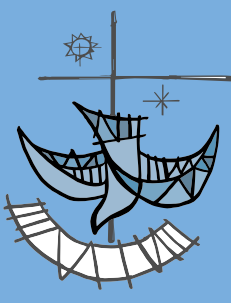
WEITERE HINWEISE

Lesegruppe

Die nächsten Treffen: Freitag, 25. November um 14 Uhr im Kirchgemeindehaus: Freitag, 16. Dezember um 14 Uhr Adventstreffen an der rue de l'Eglise 5. Auskunft: Manuela Liechti-Genge, Pfarrerin

Besuche daheim, im Spital, im Heim

Wer im Spital oder in einem Heim oder zuhause einen Besuch wünscht, den bitten wir, uns das mitzuteilen oder mitteilen zu lassen. Wir sind darauf angewiesen, zu erfahren, wo Menschen sind, die von Hause aus deutschsprachig sind, und treten gerne mit ihnen in Kontakt.
Franz Liechti-Genge, 079 351 78 89



**KIRCHGEMEINDE
PRUNTRUT**

VERTRETER DER DEUTSCHSPRACHIGEN IM KIRCHGEMEINDERAT:
Philippe Berthoud, Chemin de l'Oiselier 50, 2900 Porrentruy, 032 466 57 19
Deutschsprachiges Pfarramt: Manuela und Franz Liechti-Genge,
Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne, Tel. 079 351 78 89
Sekretariat: Rue du Temple 17, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 18 91,
Fax 032 466 38 11, E-Mail: par-ref-porrentruy@bluewin.ch

**PAROISSE
réformée de
PORRENTROY**

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 13. November um 10.00 Uhr, Gottesdienst in Bonfol – «Das Geheimnis Gottes» (Kolossbrief 1, 11–23)

Sonntag, 27. November, 1. Advent, um 11.15 Uhr in der Kirche Pruntrut; Gottesdienst mit anschliessendem Adventsessen und einer gemeinsamen Aktivität. Wir treffen uns um 11.15 Uhr in der Kirche zu einem Gottesdienst, essen dann zusammen ein einfaches Zmittag und tauschen uns anschliessend zu einem Thema aus. Eine Anmeldung kommt uns entgegen und hilft uns zur Planung.
Franz Liechti-Genge, Pfarrer, 079 351 78 89



**KIRCHGEMEINDE
FREIBERGE**

Präsident: Laurent Juillerat, Telefon 032 951 40 78
E-Mail: ljuillerat@bluewin.ch
Sekretärin: Jessica Beuchat, Tel. 032 951 40 78
E-Mail: par.reform.f-m@bluewin.ch
Pfarrerin: Daphné Reymond, Tel. 032 951 21 33
E-Mail: daphne.reymond@bluewin.ch
Pfarrpersonen für Deutschsprachige: Franz Liechti-Genge,
Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne,
Tel. 079 351 78 89, und Maria Zinsstag, Rue du Temple 13,
2800 Delémont, Tel. 032 422 16 83
E-Mail: zinsstag@bluewin.ch

**PAROISSE
réformée des
FRANCHES-
MONTAGNES**

GOTTESDIENSTE

Gottesdienst auf Französisch jeden Sonntag um 10 Uhr in der reformierten Kirche in Saignelégier

Wolke von Zeugen

Frère Roger, Taizé

In Taizé im Burgund lebt eine ökumenische Gemeinschaft von Brüdern, die weit in Europa und darüber hinaus eine grosse Ausstrahlung besitzt. Insbesondere die Gesänge aus der Tradition von Taizé sind Teil unseres Liedgutes geworden. In Taizé treffen sich seit vielen Jahren vor allem auch Jugendliche aus aller Welt und lassen sich von der weltoffenen und zugleich tief spirituellen Ambiance anstecken. Die Gottesdienste, die den ganzen Tag über zu verschiedenen Zeiten stattfinden, sind geprägt von den typischen Gesängen, Bibellesungen und intensiven Stille-Zeiten.

Der Gründer dieser Gemeinschaft ist Roger Schutz, später als Gründer der Communauté de Taizé als Frère Roger bekannt. Roger Schutz, dessen Vater aus dem Zürichbiet stammte, kam 1915 zur Welt und wuchs in einem reformierten Pfarrhaus in Frankreich auf. Schon von jung auf war er vom brüderlich-klosterlichen Leben fasziniert und suchte nach seinem Theologiestudium einen Ort, um seine Lebensvision eines gemeinschaftlichen Lebens umzusetzen. Schliesslich landete er mit dem Fahrrad in Taizé im Burgund, einer ganz kleinen Siedlung unweit vom grossen und einflussreichen Kloster Cluny. Taizé befand sich nahe der Demarkationslinie zwischen dem besetzten Norden Frankreichs und den südlichen Gebieten. In dem Haus, das er mit drei Freunden bewohnte, fanden flüchtende Juden und Oppositionelle Schutz und einen Unterschlupf. Nachdem das Haus zwischenzeitlich von der Gestapo beschlagnahmt worden war, bildete sich aus dem Freundeskreis die Gründungszelle der Communauté de Taizé, die im Jahre 1949 offiziell gegründet wurde.

Die Gemeinschaft pflegte von Anfang an das kontemplative Gebet. Die gemeinsamen Feiern mit Lesungen und viel Stille, angereichert durch die mehrstimmigen Gesänge, wurden zum Herzstück der Gemeinschaft. Daneben kümmerte sich die Gemeinschaft immer auch aktiv um Waisenkinder und andere Menschen, die am Rande der Gesellschaft lebten.

Die Gemeinschaft war geprägt von der schlichten, herzlichen und zutiefst spirituellen Haltung ihres Priors Frère Roger. Leitthema war ihm dabei die Versöhnung, nicht zuletzt auch die Versöhnung der reformierten und der katholischen Traditionen. «Finde Dich niemals ab mit dem Skandal der Spaltung unter den Christen», steht in der ersten Fassung der Regel von Taizé. Mit den Jahren übte Taizé eine grosse Anziehungskraft auf viele, vor allem auch jugendliche Menschen aus, die auf der Suche waren nach einer stimmigen, vielleicht etwas weniger kopflastigen Liturgie, die das Gemüt wie auch das Denken gleichermaßen ansprach. So verbreiteten sich von diesem Ort aus viele spirituelle Impulse in die ganze Welt.

Am 16. August 2005, vier Tage vor dem 65. Jahrestag der Ankunft in Taizé, wurde Frère Roger während einer Vesperfeier in der Versöhnungskirche in Taizé von einer geisteskranken Frau mit einem Messer attackiert und verstarb ein paar Stunden später an den Folgen der Verletzungen. Vielleicht ist es typisch für die Gemeinschaft, dass trotz dieses schrecklichen Ereignisses – sicher auch, um eine Panik zu vermeiden – aber wohl auch im Vertrauen auf die Versöhnungskraft Gottes, das Gebet fortgesetzt wurde.

Heute werden in vielen evangelischen und auch katholischen Gemeinden Gottesdienste in der Tradition von Taizé durchgeführt. Auch in unserer Kirchgemeinde sind wir zurzeit daran, Feiern in der schlichten Art der Tradition von Taizé aufzunehmen. Genaueres erfahren Sie dann über die üblichen Informationskanäle.

FRANZ LIECHTI-GENGE, PFARRER



Frère Roger, Bild aus dem Internet